

tischen Gesprächen von Bedeutung in Genf in den letzten Tagen geführt wurde. Man unterhält sich eigentlich nur über Russland. Dabei darf es nicht verwundern, daß entsprechend der Einstellung des englischen Auswärtigen Amtes auf allen Seiten das Bestreben vorherrscht, zwischen der russischen Nation als solcher und dem derzeitigen Regime peinlich zu unterscheiden. Die Engländer sind vorsichtig und klug genug, sich bei der Bekämpfung der russischen Kommunistischen Partei, die jetzt in Moskau das Sankruder führt, nicht diejenigen Kreise des russischen Emigrantentums zu verschaffen, die nach ihrer Meinung früher oder später in Russland einmal eine führende Rolle spielen werden. Worauf die Engländer ausgehen, ist unsicher zu erraten. Sie wollen die Sowjets mit Hilfe möglichst vieler Mächte, auch Deutschlands, durch moralische und wirtschaftliche Blockade zu Boden ringen, um dann späterhin allein das neue Russland nach ihrem Geschmack aufzubauen. England will, mit anderen Worten gesagt, in der Zukunft ein Russland erstehen sehen, das finanziell und wirtschaftlich vom englischen Imperium abhängig und deshalb der Politik des „Foreign Office“ nicht mehr gefährlich ist.

Wenn man das russische Problem, wie es sich für England darstellt, so sieht, dann wird erst recht klar, von welcher weittragender Bedeutung jede Entscheidung Deutschlands in dieser Angelegenheit ist. Die offizielle Außenpolitik des Reiches muß sich für alle Zeiten davor hüten, der Politik eines anderen Landes zuzustimmen, Hilfsdienste gegen Russland zu leisten, wenn man sich nicht vorher über den Kaufpreis verständigt und sich diesen Preis auch gesichert hat.

Nun kann England insofern mit der seitherigen Entwicklung zufrieden sein, als die russischen Sowjetpolitiker in den letzten Wochen alle Trümmer Herrn Chamberlain in die Hand gespielt haben. Das heutige offizielle Russland macht es dem deutschen Auswärtigen Amt geradezu unmöglich, die in den letzten Jahren abgeschlossenen Verträge innezuhalten. Auch Deutschland kann die Augen vor einer bolschewistischen Gefahr keineswegs verschlossen halten. Wenn Herr Chamberlain in Genf Herrn Stresemann darauf aufmerksam macht, daß die Propaganda der 3. Internationale eine Gefahr für alle bürgerlichen Demokratien darstellt, so wird Herr Stresemann in Zukunft kaum in der Lage sein, diese Gefahr zu verneinen, wenn nicht die Sowjetregierung zwischen sich und der 3. Internationale einen dicken Trennungstrich zieht. So liegt in erster Linie an Russland selbst, welche Stellung Deutschland zu dem russischen Problem schließlich einnehmen wird. Daß sich Deutschland nicht unter dem Druck fremder Staatsmänner von heute auf morgen in eine Abwehrfront gegen Russland pressen lassen wird, dafür zeugt die bisherige Außenpolitik des Reiches. Bleibt Moskau aber bei seinen bisherigen außenpolitischen Methoden, wie sie sich mit besonderer Deutlichkeit in dem Konflikt mit England und Polen gezeigt haben, dann kann kein Mensch voraussehen, wie sich Deutschland orientieren wird. Schließlich hat gerade das deutsche Volk sehr berechtigte nationale Wünsche und Forderungen, auf deren Erfüllung man gerade jetzt wieder wartet. Die deutsche Außenpolitik ist darauf abgestellt, die Verwirklichung dieser besonderen Anliegen zu erreichen und ihr Dauerhaftigkeit zu geben. Unter diesem Gesichtswinkel müssen alle anderen außenpolitischen Probleme betrachtet werden, wobei es, wie gesagt, nicht von Deutschland allein abhängt, wo es seine Partner findet. Die Tragweite und Bedeutung des russischen Problems verkennt man dabei im Reiches gewiß nicht.

Berlin, 19. Juni. Wie aus Russland gemeldet wird, fanden letzter Tage erneut Hinrichtungen von Personen statt, die der Spionage gegen Russland aber sonst gegen die Rotiruna gestimmt, verdächtigt wurden.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

57 Fortsetzung

Ein unbestimmtes Erschrecken schnürte ihm die Kehle zusammen. Der Atem setzte ihm aus. War das noch sein herziges, lebensfrisches Kind?

Schon sah er auf Jolantha, die ihn angstvoll beobachtete, um in seinen Mienen seine Gedanken zu lesen. Durfte er ihr das Herz noch schwerer machen und ihm sagen, was ihn bedrückte — ihr, die es an größter Sorgfalt nicht fehlen ließ, die nur noch in dem Kinde lebte?

Unbeschreibliches ging in Altorf vor. Endlich zwang er sich zu sagen: „Ich finde, Bubi sieht seit gestern besser aus!“

„Meinst du?“ Jolanthas Miene hellte sich etwas auf. „Doktor Maurer hat auch die besten Hoffnungen, ihn durchzubringen.“

„Du gibst mir jeden Tag Nachricht, Jolantha?“

„Ja.“

Es wurde höchste Zeit für ihn, zu gehen. Er reichte ihr nochmals die Hand. Ihr Blick glitt an ihm vorbei, als sein Abschiedsgruß liegend an ihr Ohr schlug. Auch sie dachte an das Scheiden im verflochtenen Jahr. Und die Rote der Scham stutete über ihre Wangen. War es ihm vielleicht lästig gewesen, die Rufe der ungeliebten, geduldeten Frau zu fühlen, ihre ganze zärtliche Hingebung? Der Gedanke machte sie rasend. Sie wandte sich kurz ab und ohne ein gutes Wort ließ sie ihn ziehen — wie einen Bettler, der vergebens eine Wohlthat erfleht hat. —

Die Tage vergingen — einer wie der andere. Täglich schrieb sie ihm — gab ihm ausführliche Nachrichten über den Verlauf der Krankheit — sonst nichts, keine Mitteilungen von sich, keine Frage nach ihm.

Ungeändertes Jörn erstarrte ihn fast. Was es denn keine Macht, diese Frau wieder zu sich zu zwingen? Sie hatte kein Herz, grüßte er, sonst würde sie nicht so nachtragend sein!

Kein Herz? Ach, damit konnte er sich nicht betören — er hatte es ja an sich selbst erfahren, wie

Neues vom Tage

Reichskabinett und Beamtenbesoldung

Berlin, 18. Juni. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung in der Frage der Beamtenbesoldung im folgenden Beschluß Stellung genommen:

Die Reichsregierung verbleibt sich nicht der Erkenntnis, daß die Bezüge der Beamten im Hinblick auf die gesteigerten Lebenshaltungskosten unzulänglich sind und ist daher auch aus staatspolitischen Gründen bereit, die wiederholt versprochene Aufbesserung dieser Bezüge durchzuführen. Sie glaubt in der Annahme, daß eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht eintreten wird, zuzugestehen, daß noch im laufenden Kalenderjahr und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 eine durchgreifende, alle Beamtengruppen umfassende Reform der Beamtenbesoldung erfolgen wird. Im Reichsfinanzministerium ist man dementsprechend mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beschäftigt, der bei einer durchgängigen Erhöhung der Bezüge auch eine Minderung des derzeit geltenden Besoldungsgesetzes regeln und die vielen berechtigten Beschwerden beseitigen soll, die sich seit dem Jahre 1920 ergeben haben und sowohl Gegenstand der parlamentarischen Behandlung wie zahlreicher Vorstellungen der Beamten waren. Das heutige Besoldungssystem beizubehalten und darauf prozentuale Zuschläge zu geben, ist nicht beabsichtigt. Auch soll keine Teilkürzung der Besoldungsfrage durch Gewährung vorläufiger Abschlagszahlungen gesucht werden. Die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger, Wartgeldempfänger, sowie der Hinterbliebenen sollen bei dieser Regelung eine entsprechende Berücksichtigung erfahren. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung werden auch gemäß § 87 des Reichsverordnungsgesetzes die zur Verbesserung der Lage der Kriegsgeschädigten erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.

Reichskabinett und Verfassungstag

Berlin, 18. Juni. Das Reichskabinett befaßte sich am Samstag mit der Regelung des Dienstes am Verfassungstage. Es wurde beschlossen, durchgängig für alle Reichsbehörden Sonntagsdienst anzuordnen mit bestimmten, aus der Natur der Sache sich ergebenden Sonderregelungen für die Betriebsverwaltung.

Die Postgebührenerhöhung auf unbestimmte Zeit vertagt

Berlin, 18. Juni. Im Verwaltungsrat der Reichspost wurde am Samstag eine Entschließung des braunschweigischen Ministerialdirektors Boden gegen acht Stimmen angenommen, in der der Reichspostminister ersucht wird, durch eine neue Vorlage die Frage der Gebührenerhöhung einer künftigen Klärung zuzuführen. Damit ist vorläufig die Frage der Gebührenerhöhung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Unterredung Stresemann—Chamberlain

Genf, 18. Juni. Die Unterredung zwischen Reichsminister Dr. Stresemann und Chamberlain am Samstag dauerte 1 1/2 Stunden. Die sehr eingehende Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern erstreckte sich auf den ganzen Fragenkomplex der während der Ratstagung zwischen den Vertretern der sechs Hauptmächte gepflogenen privaten Besprechungen.

Der Reichspräsident an den Verein Deutscher Zeitungsverleger

Berlin, 18. Juni. Der Reichspräsident hat dem Verein Deutscher Zeitungsverleger zu seiner in Dresden tagenden Hauptversammlung folgendes Telegramm gesandt: „Der

verantwortungsvollen Arbeit des deutschen Zeitungswesens gelten meine aufrichtigen Wünsche. Möge auch Ihre diesjährige Hauptversammlung von dem Bestreben beherrscht sein, bei der Erfüllung der Aufgaben der deutschen Presse die in dem Verein Deutscher Zeitungsverleger zusammengeschlossenen Kräfte im Geiste der Unterordnung des Trennenden unter die großen gemeinsamen Aufgaben zum Wohle des Vaterlandes einzujehen.“ Auch der Reichskanzler sandte ein Telegramm.

Eröffnung des Nürnberg-Ringes

Nürnberg, 18. Juni. In Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, darunter Reichsverkehrsminister Dr. Koch, Wohlfahrtsminister Hirtfelder, Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fruchs, Landeshauptmann Dr. Horion u. a. wurde am Samstag vormittag die größte Autorennstraße Deutschlands, der Nürnberg-Ring, feierlich eröffnet.

Ein geplanter deutscher Flug nach San Franzisko

Berlin, 18. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ bringt eine unbefähigte Nachricht, wonach der Pilot der Deutschen Luft Hansa, Könnede, im nächsten Monat mit einem dreimotorigen Flugzeug ab Berlin einen Flug nach New York und darüber hinaus nach kurzer Landung nach San Franzisko unternehmen will. Das Flugzeug, ein Ganzmetall-Eindecker, werde vier Mann an Bord haben: den Piloten, den Junker und zwei Brüder als Passagiere, die das Unternehmen finanzieren. Der Apparat, ein deutsches Fabrikat, der zu nächst zur Beförderung von 12 Personen bestimmt war, soll für den beabsichtigten Ozeanflug umgebaut werden und drei Motore mit etwa 650 PS. haben. Könnede will angeblich anders als Lindbergh und Chamberlin die südliche Route über die Azoren wählen. Der Flug soll in der Zeit zwischen dem 15. und 25. Juli vor sich gehen.

Staatsgerichtshof und Donauversicherung

Leipzig, 18. Juni. Der Staatsgerichtshof ist nicht zu einer endgültigen Auffassung gekommen. Er hält eine Beweisaufnahme für unvermeidlich, wenn nicht Richtlinien, die in Form einer Zwischenentscheidung gegeben werden, zu einem Vergleich zwischen den Parteien führen. Ein Beweisbeschluss ist noch nicht ergangen. Die Zwischenentscheidung geht dahin:

1. Baden ist verpflichtet, auf Markung Zimmendingen die Vermehrung der natürlichen Besämlungen zu befeitigen durch Abänderung des Stauwerks in Zimmendingen und durch Verbesserung des Donaubetts ab Brühl. Zur Schaffung eines regelmäßigen Flußbettes ist Baden nicht verpflichtet.

2. Württemberg ist verpflichtet, die Verminderung der Besämlung, wie sie durch das Werk Friedlingen und durch Schließung von Lössern herbeigeführt wird, zu befeitigen, soweit nicht die ordnungsgemäße Unterhaltung des Wasserlaufes in Betracht kommt.

Reichskabinett und Zolltariffen

Berlin, 18. Juni. Das Kabinett hat beschlossen, den geltenden Körperschaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzoll auf eine Reichsmark vom 1. Dezember 1927 ab, sowie die Streichung des Zwischenzoll für Schweinefleisch vorgeschlagen, sodas bezüglich des Schweinefleisches der Zollsatz des schwedischen Handelsvertrages von 32 Reichsmark praktische Bedeutung erlangt. Bekanntlich hat auferdem das Kabinett schon früher die Erhöhung des autonomen Zuderzoll auf 15 Reichsmark unter erheblicher Herabsetzung der Zudersteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze wie auch das zollfreie Kontingent für Gefrierfleisch soll in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben.

groß und gütig und liebevoll ihr Herz war — damals, als er es noch nicht zu schätzen wußte!

Er hatte es auch gelesen im vorigen Jahr, als er ihre Briefe, die so zärtliche, sehnsüchtige Worte bargen, täglich im Wandver empfing, aber noch ohne Herzklopfen, ohne freudige Erregung öffnete. Was hätte er darum gegeben, wenn sie diesmal den gleichen Inhalt hätten!

Jetzt schrieb sie auch täglich, manchmal sogar zweimal, doch die wenigen Zeilen ließen ihn immer erfror werden, bis er eines Tages mit zitternden Händen ein Telegramm aufriß. „Kannst du kommen? Das Schlimmste zu erwarten. Jolantha.“

Er eilte an das Krankenbett seines Kindes, von Angst und Sorge gefoltert. Doch er kam zu spät. Als er am Abend sein Haus betrat, empfing ihn banges Schweigen.

Er fand sein Weib im Kinderzimmer sitzend, den kleinen Körper ihres toten Kindes auf dem Schoß haltend. Schwer hing das Köpfchen nach einer Seite. Sie beugte sich über das Kind, flüsterte süße Rosenamen — doch vergebens. Der Mutter Stimme weckte es nicht wieder. Es blieb stumm — es schlief den ewigen Schlaf, aus dem es kein Erwachen mehr gibt!

Ihre tränenlosen Augen brannten dem Manne entgegen, der erschüttert von dem Anblick auf der Schwelle des Zimmers stehen geblieben war und an der Tür einen Halt suchte.

„Wann, Jolantha?“ stammelte er.

„Am dreißig!“ entgegnete sie mit tonloser Stimme. Sie drehte dabei das Köpfchen an ihre Brust, um ihm von ihrer Lebenswärme abzuholen.

Da trat er zu ihr, rührte sie sanft an. Sie merkte es nicht. Er wollte ihr das Kind aus den Armen nehmen. Da schrie sie auf: „Nein, nein, mein Kind — laß mir mein Kind!“ Und drückte ihre Lippen an das kalte Gesichtchen.

Tränen verdundelten seinen Blick. „Jolantha, du trägst ja nicht allein den Schmerz —“

Sie sah ihn bei diesen Worten mit einem unbeschreiblichen Blick an. „Was weißt du, was mir mein Kind war!“ Mit weit aufgerissenen Augen starrte

sie vor sich hin. Sie war wie abwesend. Ein krampfartiges Zittern durchlief ihre Gestalt.

Die Kinderfrau öffnete leise die Tür. Bei dem schwachen Geräusch schreckte er zusammen. Sie kam aus Jolanthas Schlafzimmer.

„Wenn die gnädige Frau doch weinen könnte!“ flüsterte die alte Frau und fuhr sich mit dem Schürzenzipfel über die Augen. „So ist sie schon den ganzen Nachmittag.“

Da nahm er ihr das Kind mit sanfter Gewalt aus dem Arm und legte es auf das Bett. Willenlos ließ sie es ihm fließen. Immer mit dem gleichen Stieren, fast irren Ausdruck sah sie vor sich hin. Das übermächtige des Schmerzes erdrückte sie fast.

Ein Stöhnen rang sich aus seiner Brust. Er legte die Hand über die Augen, um den rinnenden Tränenstrom zu verbergen.

Sein armes Weib! Was lastet auf ihr! O, diese letzten Tage, die letzten Stunden der Qual, in denen sie sah, daß das Lebenslicht ihres abgöttisch geliebten Kindes am Erlöschen war. Und niemand zur Seite, der ihr das Schwere tragen half! Tausend Schwert waren durch ihre Seele gegangen!

Der Arzt kam nochmals. Er war beruhigt, als er Altorf sah. Die Sorge um die Frau hatte ihn vertrieben. Stumm, mitfühlend drückte er ihm die Hand.

Er sprach zu Jolantha leise, zuredend. Sie schüttelte nur immer den Kopf. „Mein Kind, geht mir mein Kind wieder!“ wimmerte sie.

Da sagte Dr. Maurer sie fest am Arm, hob sie empor und trug sie mit Hilfe der Kinderfrau hinüber in ihr Schlafzimmer und legte sie dort auf das Bett.

Altorf blieb zurück. Er hatte das Gefühl, als ob seine Nähe, seine Berührung ihr erneute Qual bereiten würde. Denn sonst hätte sie im ersten großen Schmerz Trost bei ihm gesucht.

Sie wollte allein bleiben — ohne ihn. Und so würde es jetzt immer sein.

In unbeschreiblicher Erschütterung starrte er auf das Kind — sein Stolz, seine Hoffnung, sein Glück. Und friedlich schlummernd lag es da.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Juni. Präsident Lobe eröffnet am Samstag die Sitzung um 12 Uhr. Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Reichshauptstadt um weitere zwei Jahre wird dem Ständesausschuss überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Abtretung von Beamtenbesoldungen zum Heimgärtnerbau. Danach können Beamte bis zu zwei Drittel des Betrages, um den ihr Einkommen beim Ruhestand die Summe von 1500 M im Jahr übersteigt, an ein von der Regierung bestimmtes öffentlich-rechtliches Kreditinstitut abtreten.

Abg. Kohnmann (Sos.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Abg. Lude (Wirtsch. Vog.) hält das Gesetz unannehmbar in einer Zeit der wirtschaftlichen Not. Unterbeamte können überhaupt nicht in Frage. Im übrigen habe der Bau von Einfamilienhäusern sich nicht vermehrt.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wird die Vorlage in der Ausschussfassung in zweiter und dritter Lesung denen der Kommunisten und die Wirtschaftliche Vereinigung angenommen. Montag 15 Uhr: Schlußsitzung.

Württembergischer Landtag

Der Vertrag mit dem Hause Württemberg im Landtag.

Sigmaringen, 18. Juni. Im Landtag wurde am Samstag die erste Lesung des Vertrags über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem württembergischen Staat und dem vormals landesberherrschenden Hause Württemberg vorgenommen. Abg. Bergmann (Sos.) eröffnete die Aussprache und gab zu, daß eine Auseinandersetzung mit dem Hause Württemberg erfolgen müsse, das aber auch bestimmte grundsätzliche Forderungen zu erfüllen habe.

Die Angelegenheit der Württembergischen Staatsschuld ist ein wichtiger Punkt. Der Vertrag sei ein billiger Ausgleich zwischen den berechtigten Ansprüchen des Hauses Württemberg und der gegenwärtigen Lage des Staates. Nach einem Gutachten des Oberlandesgerichts würden dem Hause Württemberg in einem Prozeß unannehmer mehr auspropiert werden als in dem Vertrag.

Aus Stadt und Land.

Montag, den 20. Juni 1927.

Amiliches. Obersekretär Müller beim Staatsrentamt Hirsau wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsfinanzdienst erteilt.

Der gefrige Sonntag wurde einmal wieder gründlich verregnet und damit mancher Ausflug gestört oder vereitelt. Die Gaujägerwanderung der Turner brachte hierher trotzdem zahlreiche jugendliche Turner, die sich in der Turnhalle vereinigen. Dem Julius Hubson, der 3. St. hier gastiert, tat das Wetter ebenfalls keinen großen Abbruch.

Gömbach, 18. Juni. (Schultheißenwahl.) Bei der heutigen Neuwahl eines Ortsvorstehers haben 95 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt, das sind 251 Stimmen. Hieran entfielen auf Georg Finkbeiner, Landwirt, 133 Stimmen, auf den leihtrigen Schultheißen Johannes Klenf 118 Stimmen. Finkbeiner ist somit gewählt.

Herrenberg, 20. Juni. (Stadtschultheißenwahl.) Bei der gestern stattgefundenen Stadtschultheißenwahl wurde Schultheiß Schick aus Trochtelfingen zum Stadtvorstand gewählt. Die Wogen der Wahlbewegung gingen hier bis zur letzten Stunde der Wahl sehr hoch. Von den verbliebenen 4 Bewerbern traten vor der Wahl noch zurück: Ratschreiber Müller, Herrenberg und Schultheiß Wagner, Heilbronn.

Herrenberg, 17. Juni. (Autolinie Herrenberg—Nagold.) Nach besonderen Bestimmungen des Oberamts Herrenberg ist die neue Straße Oberjettingen—Unterjettingen vom gestrigen Sonntag ab für den Autoverkehr teilweise freigegeben. Die Autolinie Herrenberg—Nagold befährt daher von jetzt ab nach einem neu herausgegebenen Fahrplan wieder die frühere Linie Herrenberg—Oberjettingen—Unterjettingen—Nöhlingen—Nagold.

Stuttgart, 18. Juni. (Zur Geschäftslage des Landtages.) In der kommenden Woche fallen die Plenarsitzungen des Landtages aus, um den Ausschüssen Gelegenheit zur Vorberatung kleinerer Gesetzentwürfe zu geben. In der darauffolgenden Woche soll dann der gesamte vorliegende Stoff abgearbeitet werden, worauf der Landtag in die Sommerferien gehen wird.

Die schwierige Lage der Milchwirtschaft. Die Mitglieder des Zentrums haben im Landtag folgende Große Anfrage eingebracht: Seit März 1927 ist die Milchwirtschaft in eine katastrophale Lage gekommen. Der Grund liegt vor allem darin, daß die Preise für Verarbeitungsmilch und Milchprodukte einen Tiefstand angenommen haben.

Arbeitsmarktlage. Die Besserung der Arbeitsmarktlage hält immer noch weiter an. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger betrug am 5. Juni 2050, am 14. Juni 1884, die Zahl der Krisenfürsorgeempfänger ist von 1133 auf 1042 zurückgegangen.

Musberg, 18. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Karl Stierle, 83 Jahre alt, und Barbara Stierle, 81 Jahre alt, feierte das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die ganze Gemeinde nahm an dieser Feier Anteil.

Welsheim, 18. Juni. (Unglücksfall.) Das fast zweijährige Söhnchen Fritz des Landwirts Gottlieb Weller von Welsheim fiel beim Spielen in einen Brunnen, der mit Wasser gefüllt war. Obwohl das Kind sofort aus dem Brunnen gerettet werden konnte, verstarb es einige Zeit nachher.

Göppingen, 18. Juni. (Ertrunken.) Der 22 Jahre alte Karl Büttner von Sprallenhaus bei Widdbad ist beim Baden am oberen Wehr in der Nähe der Firma Zeller & Gmelin ertrunken. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Göppingen, 18. Juni. (Zugsentgleisung.) Am Donnerstag ist die Lokomotive des Zugs 19, Wilschleben—Göppingen, bei der Einfahrt auf die Station Faurndau entgleist. Der Zug Göppingen—Gmünd (Göppingen ab 18.2) mußte ausfallen, die Züge 21 und 22 erlitten größere Verzögerungen. Verletzt wurde niemand.

Winterlingen, 18. Juni. (Brand.) Nachts brach in dem Fabrikgebäude der Witwe Luise Scherle hier Feuer aus.

Steinhofen, 18. Juni. (Brand.) Abends brach im Gulbeschen Anwesen an der Straße nach Bisingen zu, Feuer aus. Es war möglich, das Vieh zu retten. Rasch verbreitete sich das Feuer auch auf das Wohnhaus, das vom Allgemeinderchner Josef Gulde und seinem Sohn Heinrich Gulde bewohnt wurde, aus. Wie das Feuer zum Ausbruch kam, ist nicht bekannt.

Wimpfen, 18. Juni. (Beim Paddeln ertrunken.) Am Mittwoch fuhr ein Paddler in einem Paddelboot den Neckar abwärts, als in der Nähe des Bohrhauses bei den bekannten Wellen im Fach das Paddelboot umgeworfen wurde. Der eine der Paddler konnte sich an dem umgekippten Boot festhalten und wurde durch einen an der neuen Neckarbrücke haltenden Schiffer gerettet. Der andere, ein Hamburger, kam nicht mehr zum Vorschein. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Gesetz zum Schutz der Feiertage

In nächster Zeit sollen zwei Verordnungen des württ. Staatsministeriums erlassen werden, die eine über den polizeilichen Schutz der Sonn-, Fest- und Feiertage, die andere über die Sonn- und Festtage in der öffentlichen Verwaltung und im Rechtsleben. Beide Verordnungen sollen im allgemeinen die bisherigen Bestimmungen in etwas abgeänderter Form wiedergeben.

Wie in der Begründung des vorliegenden Gesetzentwurfes ausgeführt wird, empfiehlt es sich deshalb, durch Einfügung des in dem Entwurf vorgesehenen Artikels 16b in das Polizeistrafgesetz eine unanfechtbare Ermächtigung zu schaffen. Dieser neue Artikel 17b lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 150 M wird bestraft, wer den Anordnungen zuwiderhandelt, die zum Schutz der Feiertage und zum Schutz der Werktage der Advents- und der Fastenzeit, insbesondere der Karwoche, gewisse öffentliche Veranstaltungen beschränken oder verbieten.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Absturz des Segelfliegers Schulz. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, stürzte heute nachmittags 14.45 Uhr der bekannte Segelflieger Lehrer Ferdinand Schulz mit einem kleinmotorisierten Sportflugzeug (nicht Verkehrsflugzeug) beim Wiederaufstieg aus 30 Meter Höhe auf dem Danziger Langfuhrer Flugplatz ab. Die Maschine wurde zertrümmert. Der Flieger wurde ins Krankenhaus gebracht.

Schiffunglück im Hamburger Hafen. Freitag nacht holte der Wachmann eines im Waltershofer Hafen liegenden englischen Dampfers fünf Männer und eine Frau eines anderen englischen Dampfers mit einem Boot über. Kurz vor dem Dampfer drehte das Fahrzeug und kippte um. Während es fünf Männern gelang, sich zu retten, ertrank ein Ingenieur-Ehepaar.

Großfeuer auf einem deutschen Dampfer in Amsterdam. Am Freitag brach auf dem im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Effen“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der mit Kopal und Kakaobohnen beladen ist, Großfeuer aus. Die Amsterdamer Feuerwehr bekämpfte mit einem Motorschiffboot den Brand. Gegen Abend neigte sich der Dampfer um 25 Grad auf die Seite.

Handel und Verkehr.

Amiliche Berliner Desinfektarie vom 17. und 18. Juni

Table with 5 columns: Ort, Geld, Brief, Geld, Brief. Lists disinfectant sales for various locations like Gumbold Kreis, London, New York, etc.

Börsen

Berliner Börse vom 18. Juni. Die letzte Börse dieser sehr unregelmäßig verkehrenden Woche hat wieder ein ziemlich freundliches Aussehen. Sehr fest liegen nur wenige Papiere: Schaitzsch, Orlow, Waldhof, Wendert und Glanckoff tragen aus dem Gesamtbild heraus.

Märkte

Stationäre Obst- und Gemüsemarkt vom 18. Juni. Erbsen (Gartenweilinger) 30-60, Rindfleisch 10-12, Broccolerien 20-25, Rosenkohl 2-7, Hirsen (Rohkost) 12-15, Blumenkohl 25-30, rote Rüben 20-25, gelbe Rüben 5-8, Karotten runde 1 Bund 8-12, Zwiebeln 0.5 Rgr. 10-12, Zwiebeln mit Knob 1 Bund 10-12, Gurken große 30 bis 40, Rettiche 1 Stück 6-12, Monatsrettiche 1 Bund 10-12, Sellerie 1 Stück 10-20, Umwickelnder Sauerampfer 1 Bund 10-14, Schwedischer Sauerampfer 0.5 Rgr. 40-50, Smet 7-14, Rausgold 10, Rhabarber ein Bund 8-12, Kohlraben 1 Stück 5-8.

Fruchtschranne Nagold, Markt am 18. Juni. Verkauf: 88.88 Zentner Weizen, Preis pro Ztr. 11.50. Bei schwacher Zufuhr, Handel lebhaft, rege Nachfrage nach Hafer, voraussichtlich wird auf nächsten Fruchtmarkt ein größerer Posten Gerste zugeführt. Nächster Fruchtmarkt am 25. Juni 1927.

Gerichtssaal

Strikes Urteil

Am, 18. Juni. Gestern begannen die Verhandlungen des Schwurgerichts. Im ersten Fall sah auf der Anklagebank der Eizendreher Friedrich Mauer von Rodarsulm wegen Meineids. Er wurde am 22. April d. J. vom Amtsgericht Ulm als Zeuge vernommen, wo er angab, daß er zweimal wegen Körperverletzung vorbestraft sei und als ihn der Vorsitzende frage, ob er wirklich nur zweimal vorbestraft sei, hat der Angeklagte nochmals mit Ja geantwortet, trotzdem er auch wegen Betrugs und Diebstahls vorbestraft war. Als Entschuldigung gibt der Angeklagte an, er habe sich geniert, die Wahrheit zu sagen, weil Bekannte im Saal gewesen seien. Der Angeklagte wurde wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Es wurde ihm dauernd die Fähigkeit zur Leitung von Eiden abgesprochen.

Letzte Nachrichten.

Die Ozeanflieger in München. — Der Flug nach Wien.

München, 19. Juni. München, das 8 Tage lang auf die amerikanischen Ozeanflieger gewartet hatte, ging der Wunsch endlich in Erfüllung. Die Flieger trafen heute nachmittag

um 3 Uhr in Begleitung zweier Verkehrsflugzeuge, mit denen u. a. auch ihre Gattinnen gekommen waren, auf dem Flugplatz Oberwiesfeld ein, wo eine nach Tausenden zählende Menschenmenge stundenlang gewartet hatte. Chamberlin und Levine wurden mit großem Jubel begrüßt. Die Stadt gab den Fliegern ein Festessen. Dabei begrüßte auch der Vertreter der österr. Regierung, der mit anderen Herren aus Wien im Flugzeug zum Ehrengeleite getroffen war, die Flieger im Namen Oesterreichs. Um 5 Uhr trafen die Flieger wieder auf dem Flugplatz ein und 5.25 Uhr erhoben sie sich unter dem Jubel des Publikums zum Fluge nach Wien in die Lüfte.

Wien, 19. Juni. Die „Columbia“, die 5.35 Minuten in München gestartet war, ist um 7.30 Uhr abends auf dem Asper-Platz gelandet. Von den Zuschauern wurden die Flieger stürmisch begrüßt und bejubelt. Die Musik spielte die amerikanische Nationalhymne.

Eine Dankeskundgebung.

München, 19. Juni. Chamberlin und Levine richteten eine Dankeskundgebung an das deutsche Volk, in welcher sie dem deutschen Volk ihren innigen Dank für den festlichen Empfang und die zahlreichen hohen Auszeichnungen und Ehrungen, die ihnen zuteil wurden, aussprechen.

Diktator Tschangtsolin

Peking, 19. Juni. Die Einsetzung des Marschalls Tschangtsolin als Diktator fand heute nachmittag in der Zeremonienhalle statt, in der die früheren Präsidenten eingesetzt wurden. Marschall Tschangtsolin legte den Eid ab und hielt eine kurze Ansprache. Heute nachmittag veröffentlichte Marschall Tschangtsolin die Ernennung Panfus zum Premierminister.

Die Ausländer in Peking

London, 19. Juni. Nach Meldungen aus Peking sind die dortigen Ausländer immer noch sehr beunruhigt über ihr künftiges Schicksal, da sie heute noch keine Garantie dafür haben, daß die Gesandtschaften nicht schließlich doch noch beschließen werden, Peking zu verlassen und sich nach Tientsin zurückzuziehen, dessen fremde Garnisonen auf etwa 20 000 Mann angewachsen sind.

Wahrscheinliches Wetter für Dienstag

Im Osten ist Hochdruck, im Nordwesten eine starke Depression, von der Ausläufer bis nach Süddeutschland sich erstrecken. Für Dienstag ist zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Faust, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Virtus Hudson

Altensteig (Marktplatz)

beginnt mit seiner Internationalen Sport-Woche unwiderruflich die letzten zwei Tage. 200 Mark-Wette zwischen dem Fuhrwerksbesitzer Henzler und dem Eisenkönig Rolando. Herr Henzler stellt seine 4 schwersten Zugpferde Herr Rolando zur Verfügung.

Mensch gegen Pferdekraft

Sollten die 4 Pferde imstande sein, die Arme des Herrn Rolando auseinander zu ziehen, zahlt Herr Rolando eine Prämie von 200 M. — Großer Ehrenpokal zwischen dem Neger-Champion Charlie Johnson und Herrn Leopold Formanek aus Altensteig, Ringrichter Fritz Bach, um die Prämie von einem Lorbeerkranz mit Schleife dem Sieger. 20 M.-Prämie für das große Amateur-Reiten erhält derjenige, welcher auf dem Pferde 3 mal aufrechtstehend um die Manege reitet. Außerdem die 3 Eskalats, die Todesfahrt auf den Motorrädern, sowie neue Wize und Spässe der Clowns und Auguste und das übrige Programm.

Die Direktion.



Das Musik-Fest

gibt auch dem Geschäftsleben Anregung. Kluge Geschäftsleute nützen diese Gelegenheit aus und empfehlen ihre Waren rechtzeitig vor dem Fest in unserer

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Ein Paar schöne

Zugpferde



Goldfuchswallachen, 7jährig erstl. unter 4 die Wahl, preiswert zu verkaufen, mit samt Geschirren. Ebenso wegen Entbehrlichkeit ein fast neues, Altpfandiertes

Chaisengeschirr und ein Viktoriawagen

mit abnehmbarem Bod., ein- und zweispännig

Theurer jr., Eisenbach
Telefon Amt.

Nach im Sommer

ist das Lesen einer Zeitung für den Landwirt eine unbedingte Notwendigkeit.

In übersichtlicher, kurzer Fassung unterrichten wir die Leser über alles Wissenswerte. Bestellen Sie deshalb unsere Zeitung für den Monat Juli.

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Aber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schmutzfehler werden gründlich beseitigt, ist schon durch einmaliges Waschen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpasta. Die Zähne erhalten danach einen wunderschönen Glanz, auch an den Schleimhäuten, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit geschwungenen Borsten. Die schmeckende Speisereste in den Zahnrückenräumen als Ursache des Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es gründlich mit einer kleinen Tube zu 80 Pf. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf. für Damen 80 Pf. (weiche Borsten), für Herren 80 Pf. 1.25 große Borsten. Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Abend 24. Juni 1927
Die beliebte Stuttgarter
Geld-Lotterie
des Württ. Bauvereins
Gesamt-, Höchst- und
Hauptgewinn Mark

20000
10000
7000

LOSE zu 1 M., 12 Lose
Porto u. Liste 30 Pf. mehr
J. Schweickert
Stuttgart
Markstr. 6 u. Köpferstr. 1
Postfachkonto 2255
Hier in allen Verkaufsstellen

Altensteig
Ein tüchtiger
Pferdeknecht
kann sofort eintreten bei
Adam Hehr.

Bringe Dienstag Morgen
von 7 Uhr bis mittags 1 Uhr
frische
**Einnach-
Brestlinge**
das Pfund zu 40 S
zum Verkauf
Obsthandlung Günther
Freudenstadt
Fernsprecher 319.

Stadtapelle
Altensteig

Hente Montag
Abend 7/8 Uhr bei
Albert Luz

Besprechung
wegen des Musikfestes. Die
Festdamen und Festordner
werden gebeten, vollständig
zu erscheinen.
Willy. Maier.

Wir verpachten
am Mittwoch, den 29. ds.
Mts. im öffentlichen Auf-
streich den
**Heu- und
Dohnd-Ertrag**
unserer beiden Wiesen im
„Laubental“ und im „Ren-
delteich“ (bei Wessfeld) je
in mehrere Lose eingeteilt
und laden Liebhaber hiezu
ein. Zusammenkunft abends
6 Uhr im „Laubental“.
Näheres durch Waldbüter
Carl Bierbach, Wessfeld,
Johs. Maier'sche Nachlassmasse.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für
Küche und Haushalt sofort
oder auf 1. Juli gesucht
Lander z. Köhle
Altensteig.

Aufwertung

Trotz unserer früheren Veröffentlichungen herrscht da und dort noch Unklarheit, wie es sich mit der Aufwertung der Guthaben unserer alten Sparer verhält.

Das aufzuwertende Gesamtguthaben der Einleger ist auf 184 Millionen Goldmark berechnet. Die Aufwertung zum Mindestmaß von 12 1/2 % würde also 23 Millionen Reichsmark erfordern. **Fest steht nun,**

daß die Aufwertung höher ausfällt, namentlich infolge der aus den neuen Geschäftserträgen geleisteten Zuschüsse. Wir können aber den Satz noch nicht bestimmen, weil auf weitere Leistungen zur Aufwertungsmaßnahme von Seiten solcher Gemeinden, Kirchengemeinden usw. zu hoffen ist, die ihre Schulden in der Inflationszeit mit wertlosen oder nahezu wertlosen Zahlungen getilgt haben und nach dem Anleihe-Ablösungsgesetz — anders als Hypothekschuldner — nicht aufzuwerten hätten. Nachdem schon eine große Anzahl von Schuldnergemeinden in Anerkennung der aus Treu und Glauben entspringenden Ehrenpflicht zur Aufwertung sich entschlossen hat, können die übrigen beteiligten Gemeinden nicht zurückbleiben.

Vorschüsse auf die Aufwertung werden nach wie vor unter den mehrfach veröffentlichten Voraussetzungen (Filter, Notlage) gestellt. Auch unsere Zweigstellen nehmen Anträge entgegen.

Württ. Landessparkasse

Gelegenheitskauf!

1a.
geschliffene Stahlplatten **95 Pfg.**
(Flüßelplatten) mit Holzstiel
20cm Durchmesser das Stück zu
solange Vorrat reicht bei
Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig

Lieferanten von Heidelbeeren

wöchentlich 10—15 Btr. gegen Kassa oder Provision
**Eugen Dorner, Obstverandgeschäft
Wolfenhausen, Post Ergenzingen.**

Ihre Papiere und Schreibmaterialien

kaufen Sie solid und preiswert in der
**W. Rieker'schen Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung
Altensteig**

beseitigt
schmerzlos
LEBEWOHL
PFLASTERBINDE MIT FILZRING
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad**
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel
(2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Dro-
gerien. Sicher zu haben bei: **Fr. Schlumberger,
Schwarzwald-Drogerie, Bahnhofstraße 250.**

